Schnellöschtrupps

Autor(en): **Riser, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **8 (1941-1942)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-362851

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PROTAR

Schweizerische Zeitschrift für Luftschutz
Revue suisse de la Défense aérienne
Rivista svizzera della Protezione antiaerea

Offizielles Organ des Schweizerischen Luftschutz-Verbandes - Organe officiel de l'Association suisse pour la Défense aérienne passive - Organo officiale dell'Associazione svizzera per la Difesa aerea passiva

Redaktion: Dr. MAX LÜTHI, BURGDORF - Druck, Administration und Inseraten-Regie: BUCHDRUCKEREI VOGT-SCHILD AG., SOLOTHURN
Jahres-Abonnementspreis: Schweiz Fr. 8.—, Ausland Fr. 12.—, Einzelnummer 75 Cts. - Postcheck-Konto Va 4 - Telephon Nr. 2 21 55

März 1942 **Nr. 5** **8. Jahrgang**

Inhalt — Sommaire

Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion und des Verlages gestattet.

	Seite
Schnellöschtrupps. Von Major A. Riser	81
Kriegssprengstoffe. Von Dr. A. Stettbacher	83
Chronique militaire. Une arme nouvelle: l'infanterie de l'air au feu. Par le cap. Ernest Næf	92
Das Strafrecht des passiven Luftschutzes. Von Lt. Max Brand	94
Die Bereitschaft der ILO. Von F. Müller, ILO-Leiter	97
Kleine Mitteilungen	98

Schnellöschtrupps

Von **Major A. Riser**, Bern

Die Uebungen der Luftschutzorganisationen zeigen, dass Mittel und Wege gesucht werden müssen, um allgemein die Einsatzzeiten der Truppe herabzusetzen.

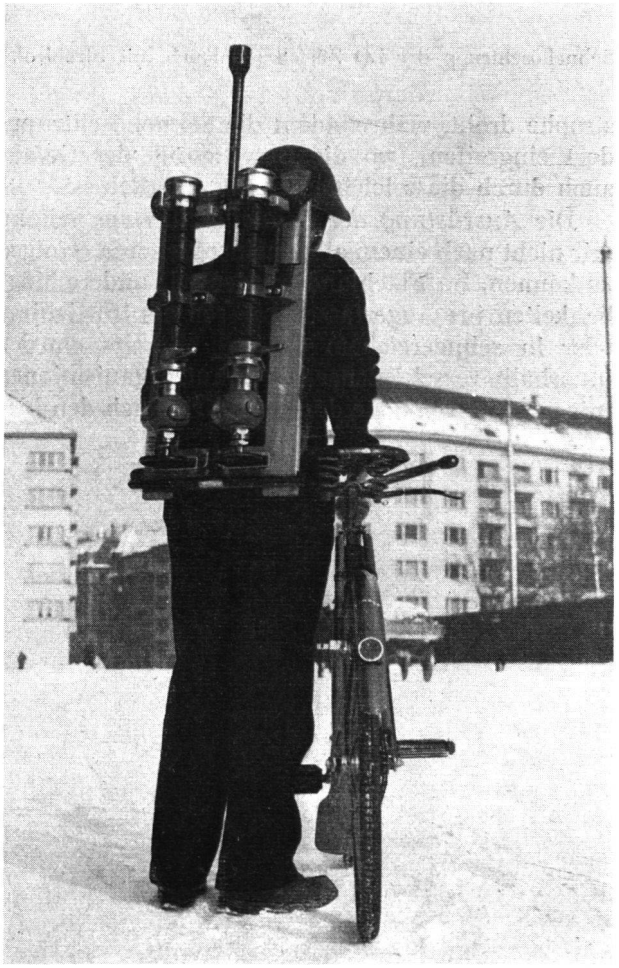
Es wurde festgestellt, dass bei entsprechenden Witterungs- und Wegverhältnissen an vielen Orten die Feuerwehrgeräte zu schwer und der verfügbaren Leute zu wenige sind, um innert nützlicher Zeit eine erfolgreiche Hilfe zu gewährleisten. Man ging deshalb da und dort daran, leichte, bewegliche Einheiten zu schaffen, welche für den ersten Einsatz zur Verfügung stehen und mit Fahrrad rasch an die Schadenstelle geworfen werden können.

Wir bezeichnen diese Gruppen, welche in grossen Ortschaften eine Verstärkung der automobilen Geräte und in den andern Ortschaften an deren Stelle die bewegliche Reserve bedeuten, als *Schnellöschtrupps.*

Die automobilen Geräte, motorisierte Pikette und Löschzüge, sind keine Schnellöschtrupps in unserem Sinne. Alle automobilen Geräte sind nur verwendbar, solange der notwendige Triebstoff zur Verfügung steht und die Wegverhältnisse den raschen Einsatz dieser verhältnismässig schweren, zum Teil an die Strasse gebundenen Geräte gestatten. Wir sprechen hier deshalb besser von einem automobilen oder motorisierten Löschzug und reservieren die Bezeichnung Schnellöschtrupp für die Geräte, welche durch Fahrrad zur Schadenstelle gebracht werden.

Die Schnellöschtrupps dienen vorab zur raschen Bekämpfung von Mittelfeuern. Sie werden in Fällen, wo rasche Hilfe ein Gebot der Notwendigkeit ist, sofort eingesetzt und bleiben am Ort der Schadenstelle, bis der Brand bewältigt ist oder sie in der Bekämpfung durch andere Mannschaften abgelöst werden. In beiden Fällen begeben sie sich sofort nach Beendigung ihrer Aufgabe unverzüglich zu ihrem Standort zurück und erstellen die Bereitschaft.

In Ortschaften, wo automobile Geräte als Löschzug zur Verfügung stehen, werden diese in der Regel zurückbehalten, solange nicht eine Kata-



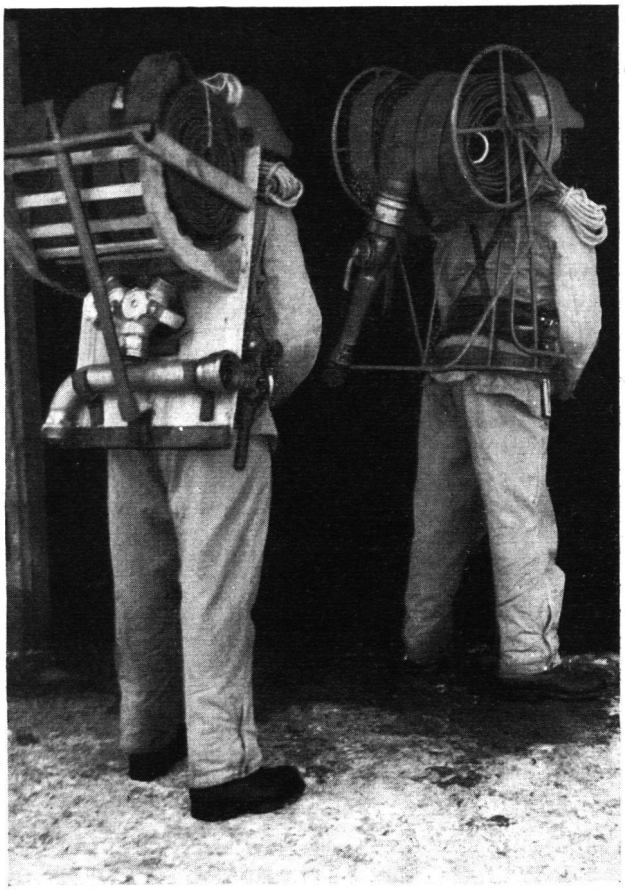
Schnellöschtrupp der LO Zürich (Hydrantengarnitur)

Schnellöschtrupp der LO Zürich (Schlauch mit Strahlrohr)

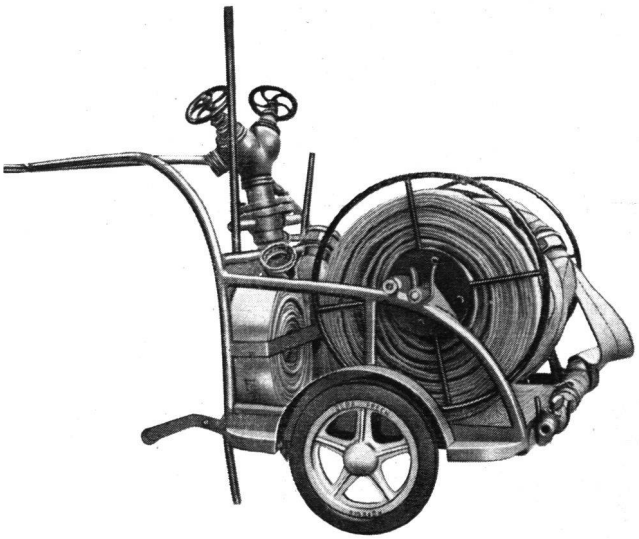
strophe droht, währenddem die Schnellöschtrupps dort eingreifen, wo die Beseitigung der Gefahr auch durch diese leichten Geräte möglich ist.

Die *Ausrüstung der Schnellöschtrupps* scheint mir nicht nach einem allgemeinen Schema erfolgen zu können. Im Flachland werden wir andere Möglichkeiten ins Auge fassen müssen als im Gebirge oder in schneereichem Gelände. Bereits wurden innerhalb verschiedener Luftschutzorganisationen interessante Versuche durchgeführt. Nach den bisherigen Ergebnissen zu schliessen, kommt vorab die Verwendung eines Veloanhängers, eines Reffs mit Schlauchhaspel oder einer verkleinerten Schlauchkiste in Frage. Das notwendige Material wird auf ein oder zwei Fahrradanhänger, auf zwei Schlauchkisten oder auf mehrere Reffe verteilt. Die Schlauchkisten und Reffe werden vom Mann am Rücken getragen und wie die Fahrradanhänger per Fahrrad zur Einsatzstelle gebracht.

Eine andere Lösung wird gesucht, indem das Material in besondern Packtaschen auf die Fahrräder verteilt und auf diese Art transportiert wird.



Schnellöschtrupp der LO Olten (Schlauchhaspel auf Reff)



Schnellöschtrupp der LO Sissach (Material auf Veloanhänger)

Es scheint uns, dass das Gewicht, welches der Mann am Rücken haben kann, 25 kg nicht überschreiten sollte, wenn die Sicherheit des Fahrens gewährleistet bleiben soll. Bei Veloanhängern ergeben sich sofort Schwierigkeiten, sobald das Gewicht des Anhängers 50 kg übersteigt, indem bei der Vorwärtsbewegung ein schwereres Gewicht zu sehr ermüdet und im Abwärtsfahren bei fehlender Bremse den Fahrer in Gefahr bringt. Allerdings besteht die Möglichkeit, bei entsprechender Zusammenarbeit (unter Verwendung von Stricken usw.) auch ein grösseres Gewicht rasch und sicher zu bewegen.

Bereits wurden Versuche durchgeführt, um auch Rettungsmaterial (z. B. Handschiebeleitern) auf ähnliche Art rasch zur Einsatzstelle zu bringen.

Die *Auswahl der Leute,* welche diesen Schnellöschtrupps zugeteilt werden, muss sehr sorgfältig

erfolgen. Die *Ausbildung* muss eine äusserst gründliche und umfassende sein. Es soll sich um Einheitsfeuerwehrsoldaten handeln, welche auch körperlich in der Lage sind, Ueberdurchschnittliches zu leisten. Die Mannschaft muss sich eine Ehre und Freude daraus machen, bei irgendeinem Einsatz, auch im Uebungsdienst, ihr Letztes einzusetzen. Andere Leute kommen zur Dienstleistung bei dieser Mannschaft nicht in Frage.

Die langen Einsatzzeiten, welche bei den Uebungen immer wieder zu Bedenken und Bemerkungen Anlass geben, können bei Verwendung dieser Schnellöschtrupps herabgesetzt werden. Sie bedeuten zudem für vorhandene automobile Geräte ein Ersatzmittel, wenn ihr Einsatz aus diesem oder jenem Grunde nicht möglich sein sollte.

Die Aufstellung der Schnellöschtrupps ist finanziell auch den kleinen Organisationen möglich und dient zudem der Ortschaft nicht nur zu Kriegs-, sondern auch zu Friedenszeiten.

Schnellöschtrupps könnten innerhalb bestimmter Strassen und Häuserblocks auch als erste Verstärkung der üblichen Hausfeuerwehren bereitgestellt werden. Sie würden eine Art Blockfeuerwehr bedeuten und ein Bindeglied zwischen Luftschutzfeuerwehr und Hausfeuerwehr darstellen. Die Aufstellung der notwendigen Bedienungsmannschaft wird auf Schwierigkeiten stossen.

Schnellöschtrupp der LO Basel (Material auf 4 Leute verteilt)

Die vorstehenden Zeilen haben zum Zwecke, der Aufstellung und Organisation der Schnelllöschtrupps zu dienen. Ich halte es für notwendig, dass bei den Luftschutzorganisationen dieser Gedanke überall Eingang findet.

Kriegssprengstoffe[1] Von Dr. A. Stettbacher

Alfred Nobel, der Dynamitkönig und Friedenspreisstifter, soll in seinen jüngern Jahren von höllischen Uebersprengstoffen geträumt haben, deren Katastrophengewalt den Krieg zum voraus unmöglich machen müsste. Vermutlich aber war dieser Gedanke mehr für den Feierabend und die Bertha von Suttner, als zum praktischen Handeln bestimmt, hinderte er doch den erfinderischen «Gunpowder Poet» — wie Nobel von den Engländern genannt wurde — bekanntlich nicht, seine neuen Treib- und Sprengmittel mit geradezu idealistischem Schwung in die zahlende Wirklichkeit abzusetzen. Und heute, da wir mitten im zweiten Weltkriege stehen und zusehen müssen, wie die Sprengstoffe mehr zum Geschäft als zum beschleunigten Ende beitragen, steht der Glaube an die entscheidende Macht der Explosivstoffe vor einer Krise, deren Ausgang wohl weniger durch die zunehmende Lautstärke des Pulvers als vielmehr durch den wachsenden Schrei nach Butter bestimmt wird. Nichtsdestoweniger sind es nach wie vor die Leistungen der Brisanz und Rasanz, die das Schlachtfeld beherrschen; was die Sprengstoffe im jetzigen und vermutlich auch noch im nächsten Kriege bedeuten (sofern man sich dann nicht lautlos mit Strahlen umbringt), das zu zeigen, sei der Zweck meiner Ausführungen.

[1]) Vortrag, gehalten am 11. Februar 1942, vor dem Ingenieur- und Architektenverein in Basel.

Vorerst müssen wir uns mit dem Wesen der Explosion oder *Detonation,* dem mechanischen Zerstörungsvermögen, sowie den wichtigsten Eigenschaften der gangbarsten Kriegssprengstoffe vertraut machen.

Die *Zerstörungsgewalt eines Explosivstoffs,* einseitig auch als «Brisanz» bezeichnet, wird zur Hauptsache von den drei Faktoren Dichte, Energie und Detonationsgeschwindigkeit bestimmt. Die *Dichte* gibt das Gewicht an, das im Raum eines Liters Platz hat. Je grösser also die Dichte, das spezifische Gewicht eines Sprengstoffs, desto mehr kann in einen bestimmten Füllraum geladen werden, desto konzentrierter wird der Geschossinhalt. So liefern die kräftigsten aller technischen Zusammensetzungen die *Sprengluftgemenge* je Kilogramm bis zu 2200 Kilo-Kalorien, die Sprenggelatine als das kräftigste *Dynamit* nur deren 1600; bezieht man aber die beiden Zahlen auf die entsprechenden Dichten, d. h. auf das Ladevolumen eines Liters, erhalten wir für die Sprengluft kaum 2000, für das Dynamit aber über 2500-Kilo-Kalorien! Die *Energie* ist das *wichtigste Merkmal* eines Sprengstoffs, die in Form von *Wärme* bei der Detonation plötzlich frei wird und eine Ausdehnung der entstehenden Gase auf das rund 10'000-fache Ladevolumen bewirkt. Die Energie wird in *Kalorien* (Wärmeeinheiten) gemessen, welche Zahl als das Mass der eigentlich zerstörenden